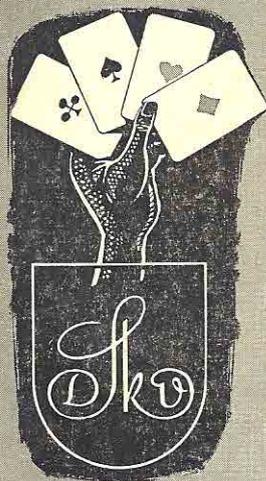


Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD



4. Jahrgang

Mai 1959

5



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTART-LEINFELDEN



Wenn der Feierabend naht,
freut sich jeder auf den Skat,
auch den Förster Balduin
zieht es nun zum Stammtisch hin.



Bielefelder Spielkarten

DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND - SITZ BIELEFELD
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

4. Jahrgang

Mai 1959

Nummer 5

SKAT

*Als einst an das blaue Meer ich trat,
Da standen drei Männer drinnen,
Die spielten während des Badens Skat,
Und einer schien zu gewinnen.
Der Skat dabei auf dem Wasser schwamm,
Mich aber dünkte das wundersam.*

*Und als ich kam in die Baumannshöhl,
Da fand ich wider Erwarten,
Drei Männer unten bei meiner Seel,
Dasitzend über den Karten.
Sie reizten einander beim Grubenlicht,
Ich ging davon; mir gefiel das nicht.*

*Und als ich kam auf des Faulhorns Höh',
Wohl über Klippen und Grate,
Da fand ich drei Männer im eisigen Schnee,
Die saßen schon lange beim Skate.
Einer gab bereits zum hundertstenmal,
Da floh ich hinab schauernd ins Tal.*

*Da sitzen da im geheimen Rat,
Drei strenge Richter der Toten,
Sie sollens sein, doch sie spielen Skat,
Ogleich es Pluto verboten.
Oh sagt, wohin kann der Mensch noch gehn,
Um nicht drei Männer beim Skate zu sehn?*

Johannes Trojan

Der Titel bleibt im Lande

Fritz Bednarz Lippischer Skatmeister – Rund 200 Teilnehmer

Die Lippischen Landesmeisterschaften der Skatspieler, die am 19. April im Restaurant Wilhelmsburg in Lage zur Austragung gelangten, waren zwar wesentlich besser als im Vorjahr beschickt, doch nicht so gut, wie man es vielleicht nach der Rekordbeteiligung bei der „Westdeutschen“ in Balkhausen hätte erwarten können. Immerhin waren rund 200 Skatfreundinnen und Skatfreunde zu den von der Verbandsgruppe Lippe ausgerichteten Meisterschaften gekommen. Daß das Gros der auswärtigen Spieler aus dem benachbarten Bielefeld und aus Herford kam, versteht sich nahezu von selbst.

Welch flotten Skat unsere Lipper Skatfreunde zu spielen vermögen, hatte bereits Skatfreund Bernhard Gieberl aus Helpup im vergangenen Jahr bei der „Deutschen“ auf dem „Rütli“ gezeigt. Damals hatte er sich den Titel des Deutschen Juniorenmeisters geholt. Was Wunder, wenn also auch bei den „Lippischen“ die begehrte Einzelmeisterschaft im Lande blieb. Dafür sorgte Skatfreund Fritz Bednarz, vom Skatklub „Kreuz As“ aus Ehlenbruch mit 3 036 Punkten. Mit deutlichem Abstand kam Skatfreund Albert Lünstroth („Blau-Weiß“, Brackwede) auf den zweiten Platz.

Auch in der Mannschaftswertung gaben die Lipper Skatfreunde bei den Herren den Ton an. Hier kam Skatklub „Egal“ aus Lage auf den ersten Platz.

Dafür beherrschten bei den Damen die Gäste oder besser gesagt: der Skatklub „Ich passe“ aus Bielefeld das Feld. Die Skatfreundinnen Lore Drewenstedt, Elsbeth Siegener und Johanna Holtmann belegten in dieser Reihenfolge die ersten

drei Plätze, womit ihnen auch die Mannschaftsmeisterschaft nicht mehr zu nehmen war.

Die Ergebnisse

Herren - Einzelmeisterschaft: 1. Fritz Bednarz „Kreuz As“ Ehlenbruch, 3036, 2. Albert Lünstroth „Blau-Weiß“ Brackwede, 2895, 3. Fritz Eikmeier „Egal“ Lage, 2663, 4. Fritz John „Pik Dame“ Helpup, 2500, 5. Skfr. Lahn „Rot-Weiß“ Bielefeld, 2486, 6. Eduard Brune „Immer Trumpf“ Pottenhausen, 2433, 7. Hermann Wenig „Herz As“ Bielefeld, 2432, 8. Walter Lienenlücke „Kiebitz Milse“ 2432, 9. Johannes Fabian „Kiebitz Milse“ 2426 und 10. Hans Kerschler „Pik Dame“ Herford, 2375 Punkte.

Herren-Mannschaftsmeisterschaft:

1. „Egal“ Lage, 9355 Punkte (Eikmeier, Simon, Brünger, Heinrich); 2. „Kiebitz“ Milse, 8731 Punkte (Lienenlücke, Fabian, Milse, Welge); 3. eine Mannschaft der Verbandsgruppe Bielefeld, 7624 Punkte (Lünstroth und Böker „Blau-Weiß“, Brackwede, Anderson und Klapp „Rot-Weiß“, Bielefeld).

Damen-Einzelmeisterschaft: 1. Lore Drewenstedt „Ich passe“, Bielefeld, 1815, 2. Elsbeth Siegener „Ich passe“, Bielefeld, 1662 und 3. Johanna Holtmann „Ich passe“, Bielefeld, 1601 Punkte.

Damen-Mannschaftsmeisterschaft:

1. „Ich passe“, Bielefeld, 6182 Punkte (Lore Drewenstedt, Elsbeth Siegener, Johanna Holtmann, Erika Berg).

Zwei Tage vor der silbernen Hochzeit verschied am Pfingstsonnabend ganz unerwartet unser Vorsitzender

Oskar Imkamp

im Alter von nur 55 Jahren. So zuverlässig und gewissenhaft er im Berufsleben seinen Mann stand, so vorbildlich setzte er sich für die Belange unseres Skatklubs ein. Wir betrauern den allzu frühen Heimgang sehr.

Skatklub „Herz Dame“
Bielefeld

Deutscher Skatverband
Sitz Bielefeld

Gedanken zur Klubmeisterschaft

Je mehr Spiele, um so besser; denn das Glück ist nicht von Dauer

Der Reiz des Skatspiels liegt zum großen Teil darin, daß der Spielausgang nicht nur vom Können des Skatspielers, sondern zum erheblichen Teil von der Kartenverteilung abhängt. Es kann also auch ein schwächerer gegen einen starken Spieler gewinnen. Diesem Umstand trägt der Deutsche Skatverband bei der Austragung der Deutschen und der Regionalmeisterschaften Rechnung, bei denen alle Skatspieler ohne eine Qualifikation zugelassen sind und nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Spielen (96) ausgetragen wird. Hier dürfte der Gewinn in erster Linie von einer besonders guten Karte und einem guten Kartensitz abhängen.

Den tatsächlich besten Skatspieler kann man nur durch eine besonders hohe Zahl von Spielen ermitteln, bei denen auch gute Karten und ein günstiger Kartenstand — kurz gesagt: das Glück — durch die Vielzahl der Spiele auf die Dauer ausgeglichen werden. Zur Ermittlung des besten Skatspielers führt der Deutsche Skatverband die Deutschen Klubmeisterschaften durch. Allgemein ermitteln die dem Deutschen Skatverband angeschlossenen Vereine ihre Klubmeister aus den Durchschnittsergebnissen eines ganzen Jahres, so daß tatsächlich die Gewähr für ein richtiges Ergebnis gegeben ist.

Ins einzelne gehende Vorschriften zur Ermittlung der Klubmeister hat der Deutsche Skatverband nicht erlassen, da bei jedem Verein andere Voraussetzungen vorliegen, andererseits die Überwachung der Ergebnisse zu schwierig wäre. Man muß davon ausgehen, daß jeder Verein bemüht ist, seine besten Spieler — die sind ja im allgemeinen sowieso bekannt — an der Spitze zu sehen und auch von ihnen vertreten zu werden.

Entsprechend seiner Mitgliederstärke darf jeder Verein Teilnehmer für die Zwischenrunde entsenden, und zwar für je angefangene fünf Mitglieder einen Teilnehmer. Diese Zwischenrunde wird innerhalb der Verbandsgruppe ausgetragen. Als Mindestzahl sind 240 Spiele vorgeschrieben. Wo es örtlich durchführbar ist, empfiehlt sich eine höhere Anzahl von Spielen aus den bereits genannten Gründen. Die Verbandsgruppe Bielefeld zum Beispiel hat für ihre diesjährige Zwischenrunde 640 Spiele angesetzt. Die Teilneh-

merzahl an der Zwischenrunde errechnet sich nach dem dem Verband am 1. April eines jeden Jahres gemeldeten Klubmitgliedern, für die auch Beiträge gezahlt sind.

Teilnahmeberechtigt an der Endrunde sind 10 v. H. der an der Zwischenrunde teilnehmenden Skatspieler. Hinzukommen: der vorjährige Klubmeister, die beiden ersten Sieger der Deutschen Meisterschaften und die Regionalmeister, sofern sie Mitglied des Deutschen Skatverbandes sind.

Die Endrunde wird von der Leitung des Deutschen Skatverbandes alljährlich in Bielefeld ausgetragen; in diesem Jahre wiederum in Milse bei Bielefeld im Milser Krug, und zwar am 5. und 6. September. Gespielt werden 240 Spiele in fünf Runden, von denen zwei am Samstag und drei am Sonntag ausgetragen werden. Von den entstehenden Kosten übernimmt der Verband die Reisekosten (höchstens Hin- und Rückfahrt in der zweiten Klasse). Die weiteren Kosten müssen die Teilnehmer selbst tragen.

Johannes Fabian

Erst Meisterschaft - dann Ausflug!

Der Klub der Skatfreunde Breyell beendete am 8. Mai das Jahresturnier 1958/59. An 12 Spielabenden führten die Breyeller Spieler im Klublokal „Zum Elefant“ ihren Skatabend durch. Als erster Sieger ging aus dem schönen Kampf der Skatfreund Heinrich Nethen mit 13.110 Punkten hervor. An zweiter Stelle lag mit 11.561 Punkten der Skatfreund Hugo Diedenhofen, an dritter Stelle der Skatfreund Josef Schroers mit 10.196 Punkten. Die weiteren Spieler folgten mit Abständen und der Doktor erreichte den Schwanz mit 3.190 Punkten.

Der Präsident der Skatfreunde nahm die Siegerehrung vor und überreichte die verdienten Preise. Anlässlich der Siegerehrung wurde auch der neue Klubwimpel, den die Damen gestiftet hatten, überreicht. Zum Fahnenwart wurde der Skatfreund Franz Printz einstimmig gewählt. Als Abschluß des diesjährigen Turniers wurde eine schöne Fahrt ins Grenzland unternommen, auf der aber auch wieder fleißig Skat gespielt wurde.

„Wer aamol in Umstadt wur, kimmt wirrä!“

Die Süddeutschen Skatmeisterschaften stehen vor der Tür

Groß-Umstadt? Nie gehört! Wo liegt das wohl?

So oder ähnlich lauteten die Fragen, als bekannt geworden war, daß der XVII. Deutsche Skatkongreß in Bielefeld die diesjährigen Süddeutschen Skatmeisterschaften nach Groß-Umstadt vergeben hatte. Dort gelangen sie am 5. Juli in der Turn- und Sporthalle der Geiersbergschule zur Austragung. Für die Durchführung zeichnen der Skatklub 1953 Groß-Umstadt und die Verbandsgruppe Hessen verantwortlich.

Und damit findet auch die Frage nach der Lage Groß-Umstadts seine Beantwortung. Es liegt im Hessischen, etwa 30 Kilometer von Darmstadt entfernt in östlicher Richtung. So kann man es jedenfalls aus jedem Autoatlas entnehmen.

Auf eine 1200jährige Vergangenheit blickt dieses Odenwälder Weinstädtchen zurück, von dem der Volksmund immer nur von Umstadt und nicht von Groß-Umstadt spricht. Vielleicht ist die vom Volksmund gewählte Bezeichnung auch die richtigere, wenn die bei rund 6 000 Seelen liegende Einwohnerzahl als Maßstab genommen wird. Dabei ist jedoch nicht zu verkennen, daß sich Umstadt gerade in den letzten Jahren immer mehr entwickelt hat.

Was der Geschichtsschreiber Umstadts, Hofrat Steiner, vor über einhundert Jah-

ren schrieb, trifft in der Hauptsache auch heute noch zu: „Umstadt ist ein gewerbereicher, lebhafter und ausnahmsweise gegen viele Landstätte der Nähe und Ferne für das gesellige Vergnügen recht einladender Ort. In mehreren Gasthäusern findet der Fremde und Einheimische geregelte Lebenslust und zwanglose Konversation unter verschiedenen Ständen.“ Das bestätigt auch der Volksmund, allerdings in wesentlich knapperer Formulierung: „Wer aamol in Umstadt wur, kimmt wirrä!“

Eingebettet in die fruchtbare Landschaft der Rhein-Main-Tiefebene, liegt es im Schutze der Ausläufer des Odenwaldes, dessen nordöstliche Eingangspforte es ist. Wald- und rebenbedeckte Berge schützen es vor rauen Winden und verhelfen zu einem milden Klima, das dem der nahen Bergstraße gleicht. Was Wunder also, daß in dieser geschützten Lage der Weinstock, das Edelobst und die Eßkastanie gut gedeihen. Nahezu 200 Morgen umfaßt heute die „Odenwälder Weininsel“, der Rest des einstmals blühenden Odenwälder Weinbaues.

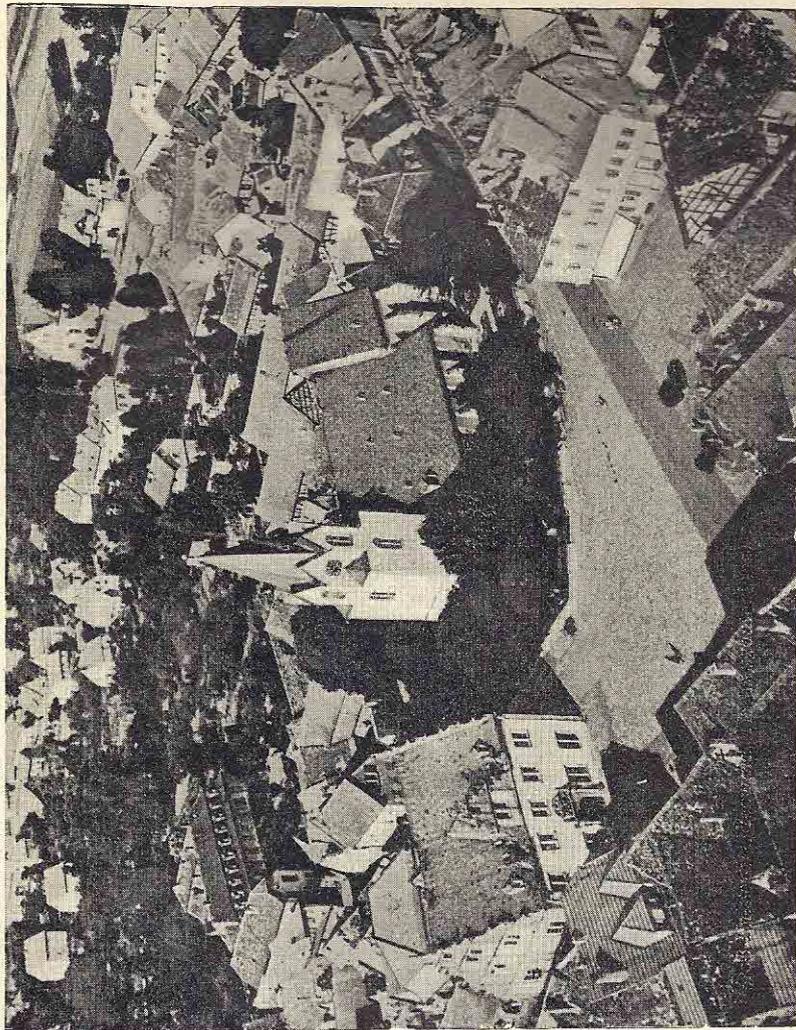
Der urkundlich zum ersten Male 741 erwähnte Ort beherbergt noch manch Sehenswertes in seinen Mauern. Ein Schmuckkästchen besonderer Art ist das in den Jahren 1596/1605 im deutschen Renaissancestil erbaute Rathaus. Wuchtig erhebt sich neben ihm der Turm der evangelischen Stadtkirche aus dem Jahre 1490. Leider sind viele geschichtliche Zeugen dem Zeitablauf, aber auch menschlichem Unverstand zum Opfer gefallen. So auch die 12 Stadt- und Tortürme, die noch Merians Ansicht aus dem Jahre 1645 zeigt. Der letzte wurde im vergangenen Jahrhundert abgetragen. Trotzdem können die vorhandenen Zeugen jeden begeistern und beeindrucken, der mit offenen Augen durch das Städtchen pilgert.

Für die vorstehend kurz geschilderten Reize werden die Skatfreunde empfänglich sein, die sich in gewiß großer Zahl am 5. Juli hier ein Stelldichein geben werden. Doch die Möglichkeit, Süddeutscher Skatmeister zu werden, dürfte sie noch stärker reizen. Wie der Ausschreibung in diesem Heft zu entnehmen ist, winken die Titel eines Einzelmeisters der Damen und Herren und eines Mannschaftsmeisters der Damen und Herren.



Das Stadtzeichen

*Das Zentrum
Groß-Umstadts
aus der
Vogelschau
gesehen*



Die Aufnahmen wurden freundlicherweise vom „Odenwälder Bote“ (Groß-Umstadt) zur Verfügung gestellt.
Der Text zu nebenstehendem Bericht ist auszugsweise „Groß-Umstadt, die Pforte zum Odenwald“ entnommen.

Zehn Jahre keinen Skat gespielt ... und doch Bremer Stadtmeister geworden

Eine kleine Sensation gab es bei der sechsten Bremer Stadtmeisterschaft, die am 3. Mai ausgetragen wurde. Unter den 164 Teilnehmern befand sich ein Spieler, der erst vor acht Wochen dem Klub „Fidele Buben“ beigetreten ist. „Seit zehn Jahren habe ich keine Karten mehr angerührt . . .“, berichtete er. „Und warum haben Sie dann wieder angefangen?“, fragte ihn der Pressereferent der Bremer Verbandsgruppe. „Meine Frau hat mir zugeredet. Sie wollte gerne, daß ich in einen Klub eintrete“, lautete die Antwort. — Ob die Frau geahnt hat, was für ein Skatgenie da zehn Jahre lang im Verborgenen geschlummert hat? Ausgerechnet dieser Spieler schoß bei dem Turnier den Vogel ab und wurde Bremer Stadtmeister.

Daß der Deutsche Einheitsskat auch im neuen Jahr in Bremen weitere Anhänger gefunden hat, konnte der Vorsitzende der Bremer Verbandsgruppe, Heinz Reiner mann, zu Beginn des Turniers mitteilen. Er begrüßte zwei neue Klubs, die den Mitgliederbestand der Bremer Verbandsgruppe über die 300er-Grenze gebracht haben.

Ausgespielt wurde je ein Pokal für den besten Einzelspieler und die beste Mannschaft sowie je fünf Urkunden.

Beste Einzelspieler: 1. Christian Näwe, 2 446 Punkte („Fidele Buben“), 2. Walter Kaleschke, 2 442 Punkte („Bremer Roland“), 3. August Albrecht, 2 375 Punkte („Bremer Roland“), 4. Josef Haumann, 2 367 Punkte („Grand geith ober“), 5. Henry Müller, 2 348 Punkte („Karo Bube“).

Beste Mannschaften: 1. „Pik 7“, 7 469 Punkte (Rudi Wegmann, Rolf Steffen, Hans Kumpfmüller, Karl Hillmann), 2. „Alter Krug“, 7 427 Punkte, (Bernhard Schumacher, H. Westphal, Heinz Hornburg, Peter Wicke), 3. „Bremer Roland“, 7 369 Punkte, (Walter Kaleschke, Hans Ritsch, August Albrecht, Rolf Bullerkist), 4. „Karo 10“, 7 318 Punkte, (Heinz Alfken, Heinrich Kück, Oskar Jost, Wilfried Bussmann) und 5. „Grand geith ober“, 6 988 Punkte, (Günter Beneke-Kracht, August Coors, Ernst Harzbecher, Fritz Winnenbrock).

Klub Nr. 15 und 16

Verbandsgruppe Bremen. „Wir werden auch im neuen Jahr die Hände nicht in den Schoß legen . . .“, schrieb die Verbandsgruppe Bremen an die Verbandsleitung, als sie im Januar ihren Jahresbericht für 1958 übersandte und das Ansteigen der Mitgliederzahl von 174 auf 249 melden konnte. Damals befand sich bereits die Gründung eines neuen Klubs in Vorbereitung. Es ist jedoch nicht bei dem einen Klub geblieben, sondern es ist bereits ein zweiter gefolgt, so daß die Zahl der Bremer Klubs sich auf 16 und der Mitgliederstand auf 300 erhöht hat.

Der 15. Klub wurde in Bremen-Huchting ins Leben gerufen. In diesem neuen Stadtteil Bremens ist so gut vorgearbeitet worden, daß bei der Gründungsversammlung bereits 25 Mitglieder dem neuen Verein beitraten. Der Name des neuen Klubs „Gut Blatt“ kann als ein gutes Omen gewertet werden.

Der 16. Klub erblickte in Bremen-Neustadt das Licht der Welt, wo bereits die Klubs „Schippen-Lümmel“ und „Bremer Roland“ existieren. Auch hier ist die Mitgliederzahl mit 13 recht beachtlich. Der Name „Seid nett zu einander“ dürfte für das Klubleben vielversprechend sein.

Auch mehrere der bereits bestehenden Klubs konnten ihre Mitgliederzahl erhöhen. — Da kann man nur sagen: Alle Achtung!

„Fritzi“ übernahm das Kommando

Im Bremer Damenklub „Null“ gab es eine Wachablösung. Lu Lühring, die den Klub vor vier Jahren als ersten Damenklub der Bundesrepublik gegründet hatte, wurde zur Ehrenvorsitzenden gewählt. Das Kommando übernahm Elfriede Zimmermann, in Skatkreisen nur „Fritzi“ genannt. „Fritzi“ gehört dem Klub „Null“ bereits seit der Gründung an. Der Klub hat bei verschiedenen Meisterschaften erste Plätze belegt. In die Vorrunde zur diesjährigen Deutschen Klubmeisterschaft entsendet er gleich zwei Damen und stellt damit ein Drittel der Bremer Teilnehmer.

Eine beachtenswerte Anregung

Unser Skatfreund Rolf Paulina vom Skatklub „Kiebitz“ (Bremen) regt an, in einer der nächsten Ausgaben des „Skatfreund“ die Spieltage und -orte aller dem Verband angeschlossenen Klubs bekanntzugeben. Er schreibt u. a.:

„In der Sommerzeit werden voraussichtlich viele Skatfreunde auf Reisen gehen und würden sich freuen, auch an fremden Orten einen gemütlichen Skatabend bei anderen Klubs verbringen zu können. Viele unserer Mitglieder befinden sich auch das ganze Jahr über auf Dienstreisen und würden sicherlich auch gerne einmal einen sonst verlorenen Abend mit Kartenspielen bei Gleichgesinnten verbringen.“

Es wäre auch denkbar, daß Klubs Ausflüge zu benachbarten Klubs unternehmen wollen, die sie sonst gar nicht kennen würden, wenn sie außerhalb der eigenen Verbandsgruppe wohnen.

Vielleicht kann diese Anregung mit dazu beitragen, den Zusammenhalt unter den Verbandsmitgliedern weiterhin zu fördern und dabei die örtlichen Grenzen etwas zu sprengen“.

*

Wir begrüßen den Vorschlag aufrichtig und bitten alle dem Deutschen Skatverband angeschlossenen Skatklubs um baldige Meldung ihrer Spielabende, der Spiellokale mit genauer Angabe des Ortes und des Klubnamens. Vielleicht können wir — sofern dieser Vorschlag das gewünschte Echo findet — zu gegebener Zeit von mancher netter Begegnung während der Urlaubswochen berichten.

Die 10000 überschritten

Verbandsgruppe Bielefeld. Nach dem fünften Spielabend hat die Verbandsgruppe in der Zwischenrunde um die Klubmeisterschaft einen sicheren Spitzenreiter. Von Abend zu Abend schob sich Hans Schönau immer weiter nach vorn, bis er jetzt mit 10 495 Punkten ziemlich sicher führt. Sein Klubkamerad Paul Schimmel („Rot Weiß“, Bielefeld) folgt ihm mit 9 647 Punkten. Auf den folgenden drei Plätzen herrscht großes Gedränge, denn die hier placierten Skatfreunde sind nur

um je einen Punkt voneinander getrennt. Johannes Fabian („Kiebitz Milse“) liegt mit 8 969 Punkten denkbar knapp vor Karl Sauer („Bielefelder Schafsköpfe“) mit 8 968 Punkten und Erich Böker („Blau Weiß“, Brackwede) 8 967 Punkten. Drei Spielabende stehen noch aus. Dann sind die Teilnehmer zur Klubmeisterschaft im September ermittelt.

Vertrauen zum Vorstand

Verbandsgruppe Oberhausen. Am 29. April fand im Lokal „Zum Dortmunder“ die Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe Oberhausen statt. Vorsitzender Skfr. H. Förster konnte die Vertreter von achtzehn Oberhausener Skatklubs begrüßen. Nachdem Geschäftsführer Skfr. Büskens einen Bericht über das überaus erfolgreiche Jahr der Verbandsgruppe gegeben hatte, gab der Kassierer Skfr. Uerschels seinen Kassenbericht. Von allen Anwesenden wurde dem Vorstand der Verbandsgruppe für die geleistete Arbeit Dank ausgesprochen. Nachdem dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt worden war, übernahm als ältestes Mitglied der Versammlung, Skfr. Fr. Zimmermann, die Leitung der Versammlung. Wie groß das Vertrauen aller Anwesenden gegenüber dem bisherigen Vorstand ist, beweist die einstimmige Wiederwahl des gesamten Vorstandes:

1. Vorsitzender Skfr. H. Förster, Skatklub „Glück-Auf“, Oberhausen, 1. Geschäftsführer Skfr. M. Büskens, Skatklub „Toffte Jungs“, Oberhausen, 1. Kassierer Skfr. P. Uerschels, Skatklub „Toffte Jungs“, Oberhausen, Werbeleiter Skfr. H. Münich, Skatklub „Einigkeit“, Oberhausen und Pressewart Skfr. E. Schramm, Skatklub „Rot-Weiß“, Oberhausen (Neuwahl). Das Amt des Pressewartes hatte im vergangenen Jahr Skfr. M. Büskens mitgeführt.

Der 1. Vors. H. Förster bedankte sich im Namen aller Gewählten für das große Vertrauen. Nachdem über die großen Ziele, die sich die Verbandsgruppe Oberhausen für das kommende Jahr gesteckt hat, gesprochen worden war, beendete Skfr. Förster die Versammlung mit einem dreifachen „Gut Blatt“.

Skataufgabe Nr. 5 *

Wer zählt, gewinnt

Vorhand, der eigentlich Kreuz spielen will, wird von Mittelhand bis 59 (Null ouvert Hand) getrieben und muß einen Grand aus der Hand mit folgender Karte wagen, da er das Spiel nicht auslassen will:

Kreuz und Karo Bube; Kreuz As, 10, König, 9; Herz As, König, Dame, 9;

Wer gewinnt das Spiel, wenn im Skat Karo 7 und 8 liegen und Mittelhand Pik und Herz Bube; Pik As, 10, 8, 7; Herz 10, 8, 7; Kreuz 7 hat?

Die Karten von Hinterhand ergeben sich aus dem Kartenrest. Es gibt nur eine Lösung, die unwiderlegbar ist.

* Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsgruppe abgedruckt werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 4

Ein guter Skatspieler muß aus den Erkenntnissen, die er aus dem Reizen seiner Gegner gewinnt und den Möglichkeiten, die ihm die in seinen Händen befindlichen Karten geben, das für ihn günstigste Spiel mit der höchsten Punktzahl und dem geringsten Risiko wählen.

Im vorliegenden Falle fehlen dem Alleinspieler sämtliche Buben und alle sieben Karten in Kreuz; wenn dann trotzdem keiner seiner Gegner ein Spiel wagen will, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß weder die Buben noch die Kreuzfarbe in einer Hand vereinigt sind. Das billigste Spiel, das er wählen könnte, wäre ein Null, doch gleich Null wäre dabei auch die Gewinnchance. Ein Farbspiel in Pik, Herz oder Karo bietet auch kaum Aussicht auf Erfolg und ein Grand ist, da die Gegenspieler das Spiel eröffnen, nur dann zu gewinnen, wenn die Gegner nicht die Kreuzfarbe anspielen, womit aber nicht zu rechnen ist.

Welche Gewinnmöglichkeiten bieten sich aber bei einem Kreuzspiel? Der Spieler kann 22 Augen drücken (Pik und Herz

As); wenn er dann noch auf Karo As, Pik und Herz 10 je einen Stich macht, hat er sein Spiel ohne 11 (mit 132 Wertungspunkten) mit mindestens 63 Augen gewonnen. Nachdem die Gegner nicht gereizt haben, ist die Wahrscheinlichkeit einer günstigen Kartenverteilung besonders groß. Außerdem kann bei einem Kreuzspiel kein Gegner, der noch eine Trumpfkarte in Händen hält, eine Fehlfarbe abwerfen. Voraussetzung ist natürlich, daß der Spieler, sobald er ans Spiel kommt, seine drei voraussichtlich sicheren Stiche sofort abspielt.

Man kann also auch einmal ein Spiel ohne 11 Trümpfe gewinnen, ohne gleich als Glücksritter bezeichnet zu werden; die Erfahrung lehrt jedoch, daß es sicherer und weniger aufregend ist, mit 11 Trümpfen zu spielen.

Spiele dieser Art gehören zu den Lieblingsspielen unseres allbekanntesten Altmeisters Axel Hoefges aus Köln, der auf diese Weise schon manchen wertvollen Punkt für eine Meisterschaft herausgeholt hat.

Das Deutsche Skatgericht

8

STUTTGART

Anfrage: Vorhand, der Alleinspieler, spielt als vorletzte Karte eine Zehn aus. Das Spiel steht auf des Messers Schneide. Als Mittelhand noch überlegt, ob er sein As „wimmeln“ soll, sticht Hinterhand mit dem letzten Trumpf. Daraufhin gibt Mittelhand das As zu, und der Spieler hat verloren. Der Alleinspieler protestiert, denn wenn Mittelhand das As nicht zugeben hätte, wäre er mit dem letzten Stich Sieger geworden. S. Z.

Entscheid: Gewonnen hat in jedem Falle Vorhand.

Begründung: Das Vorwerfen ist ein grober Verstoß gegen die Skatregel und wird mit dem Spielverlust für die schuldige Partei geahndet.

Süddeutsche Skatmeisterschaft 1959

am 5. Juli 1959

in Groß-Umstadt (Odenwald) · Turnhalle der Geiersbergschule

Ausrichter: Skatklub Groß Umstadt · Vorsitzender: Gerhard Dubrau

Verbandsgruppe Hessen · Vorsitzender: Peter Dörfel

Einzelmeisterschaften für Damen und Herren

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren

2 Serien zu je 48 Spielen

Beginn: 1. Serie 9.30 Uhr · 2. Serie 14 Uhr

Urkunden, wertvolle Sachpreise!

Teilnahmeberechtigt sind alle Skatspielerinnen und Skatspieler.

Startgeld: DM 4,- für Verbandsmitglieder,
DM 5,- für Nichtverbandsmitglieder.

Meldungen sind bei gleichzeitiger Zahlung des Startgeldes zu richten an: Heinz Jung, Groß Umstadt, Gasthaus Schützenhof. Einzahlungen können auf das Konto: A 460 der Genossenschaftsbank Groß Umstadt (Odenwald) vorgenommen werden.

Bei Meldungen sind Name, Vorname und Klubzugehörigkeit unbedingt erforderlich.

Meldesluß: 24. Juni 1959

Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Übernachtung nur nach Voranmeldung · Mittagessen bitte mitbestellen, falls gewünscht.

Austragungsstätte ist durch Hinweisschilder gekennzeichnet.